

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Die Tuberkulose

Cornet, Georg

1907

ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften

Shelf Mark: Ui VI 1958 -2-

II. Individuelle Prophylaxis.

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-129189](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-129189)

phylaxe erweisen und **weitere Maßnahmen sowohl dem einzelnen als auch dem Staate zur unabweisbaren Pflicht machen.** Die Tb. wird nicht durch prunkvolle Kongresse und volltönende Reden aus der Welt geschafft, sondern nur durch die stille, emsige aber energische und zielbewußte Heimarbeit bekämpft.

II. Individuelle Prophylaxis.

Wenn auch die kräftigsten Personen einer tuberkulösen Infektion oft in kurzer Zeit erliegen, ein kräftiger Körper somit keinen zuverlässigen Schutz gegen die Phthise verleiht, so zeigt doch die Erfahrung, daß bei schwächlichen Personen im allgemeinen die Schwindsucht schwerer zur Ausheilung oder zum Stillstand kommt, schneller zum tödlichen Ende führt, und auch mindervirulente Bazillen schwere Erkrankungen herbeizuführen scheinen. Daher muß unser Bestreben auch darauf gerichtet sein, den Organismus in jeder Hinsicht zu kräftigen. Die dazu erforderlichen Maßnahmen umfassen die ganze Hygiene; ich werde mich auf die Hauptpunkte beschränken.

Bei schwächlichen Kindern muß diese Sorge schon früh in der Jugend beginnen. Eine schwächliche oder kranke Mutter soll ihr Kind nicht nähren; die **Milch** darf, wenn ihre Provenienz von einer gesunden Kuh nicht ganz sicher steht, **nur sterilisiert** gereicht werden (Soxhlet-scher Apparat). Der Gesundheitszustand der Amme, des Kindermädchens, der Erzieherin, überhaupt des Dienstpersonals bedarf sorgfältigster Prüfung. Sofern ein Glied der Familie (auch im weiten Sinn) tuberkulös ist, suche man nach Möglichkeit einen **engen** Verkehr des Kindes mit demselben zu **vermeiden**, sehe auf **strenge Reinlichkeit** des Kranken bezüglich des Auswurfes und verbiete das Küssen besonders auf den Mund.

Vorsichtshalber kann man Ammen der Tuberkulinprobe unterziehen, hat doch E. Binswanger unter den quoad Tb. schon gesichteten Ammen $33 = 28.5\%$ mit positiver Tuberkulinreaktion festgestellt.

Wer in der Lage ist, eine eigene Kinderstube zu halten, soll wenigstens aus dieser Teppiche und andere Staubfänger verbannen. Besonders der Fußboden des Kinderzimmers und überhaupt der ganzen Wohnung muß peinlich sauber gehalten werden, um der Gefahr zu begegnen, daß von außen Bazillen mit den Schuhen hereingetragen werden. Diese Gefahr fällt umsomehr ins Gewicht, als Kinder mit den Fingern auf dem Fußboden herumgreifen und diese dann in den Mund stecken. Man verhindere möglichst diese Infektionsgelegenheiten durch Reinlichkeit der Hände und fleißiges Baden des Körpers. Reinlichkeit muß von der Wiege an Pflege und Erziehung beherrschen.

Soweit die Arbeiten der Schule und sonstige Verhältnisse es zulassen, gebe man jede Minute zum Luftgenuß frei, zum Aufenthalt im Freien. Dieser bedeutet nichts anderes als Reinlichkeit der Lunge; wir wissen ja, daß die Luft im Freien weit ärmer an Keimen ist als in geschlossenen Räumen.

Bei Schulkindern ist auch der Gesundheitszustand der Spielgenossen und deren Angehörigen zu beachten. Wie oft mag es vorkommen, daß ein Kind, auf welches im elterlichen Hause die größte hygienische Pflege verwendet wird, in die Familie eines Spielkameraden kommt, in der sich ein Tuberkulöser befindet. Bei dem jugendlichen Spiel geht es meist nicht ohne Staubentwicklung ab, und das Kind bringt außer anderen Krankheiten auch den Keim der Tb. nach Haus. Gedanken- und urteilslos ist es dann, eine längst verstorbene Großmutter einer Vererbung des Keimes anzuschuldigen.

Man erziehe die Kinder dazu, im Essen nicht wählerisch zu sein und eine kräftige und derbe Kost in genügender Menge zu sich zu nehmen. Bei Mädchen bekämpfe man die törichte Neigung, nur wenige und saure Speisen zu genießen, um sich „schlank“ zu erhalten. Gegen chlorotische Zustände gebrauche man frühzeitig Eisen-, Luft- und Wasserkur. Überhaupt soll man allen Erkrankungen, insbesondere solchen, die mit Behinderung der natürlichen Nasenatmung einhergehen, z. B. adenoiden Vegetationen u. s. w., genügende Sorgfalt zuwenden, da durch Mundatmung viel leichter eine Infektion stattfindet. Solbäder, vor allem in gebirgigen Gegenden, sowie Seebäder sind wesentlich geeignet, die ganze Konstitution zu kräftigen.

Nicht entschieden genug kann man den Brauch, schwächlichen Kindern Alkohol und „kräftige Weine“ sogar in großen Dosen zu geben, verurteilen.

Bei der Wahl eines Berufes wird man, besonders bei schwächlichen Personen, einem solchen den Vorzug geben, der möglichst wenig mit Staubentwicklung, mit Aufenthalt in geschlossenen Räumen verbunden ist.

Die individuelle gegen die Disposition gerichtete Prophylaxis fällt zum größten Teile mit den Maßregeln gegen die Infektion zusammen. Daher ist es ungerechtfertigt, immer die Gegensätze der Anschauungen hervorzuheben und zu verschärfen, denn in praxi kommt es hauptsächlich auf die Durchführung, weniger auf die Motivierung an. So ist das Punctum saliens des Luftgenußes die Keimfreiheit. Zum Teil gibt er durch Kräftigung des Körpers und aller seiner Teile, auch der Flimmerzellen, die Möglichkeit, die Bazillen wieder herauszufördern. Ob diese Kräftigung auch mit einer Säfteänderung verbunden ist, so daß die Bazillen einen schlechteren Nährboden finden, oder mit einer größeren Widerstandsfähigkeit der Zellen, mit vermehrter Schutzkörperbildung, oder ob nur eine raschere Ab-

kapselung entweder durch einen starken Gewebsreiz oder durch verminderte Abfuhr der Toxine stattfindet — darüber bestehen zunächst nur Hypothesen.

Gute, kräftige Ernährung, möglichst reichlicher Luftgenuß, genügende Hautpflege und Bewegung bieten für Geschwächte jeden Alters und Geschlechtes bis zu einem gewissen Grade Schutz gegen die Infektion und Schutz gegen die Krankheit. Diese Maßnahmen fallen mit der Behandlung der ersten Anfänge der Phthise zusammen.

Eine Reihe anderer Vorschriften: gesunde, trockene und sonnige Wohnung, abseits von dichtbevölkerten engen Straßen, mäßige körperliche und geistige Arbeit, Fernhaltung tiefer Gemütseregungen, Verhinderung zahlreicher Geburten, Vermeidung von Krankheiten sind zweifellos sehr wichtig und schätzenswert. Aber die raue Wirklichkeit des Lebens, die sozialen Verhältnisse, der Kampf um das tägliche Brot, Liebe und Leidenschaft ziehen ihrer Durchführung meist unüberwindliche Schranken.

Gegenüber dem Verlangen, die Bekämpfung der Disposition mehr zu betonen, war es mir eine Befriedigung, zu finden, daß Martius, bekanntlich einer der Rufer im Streit der Dispositionslehre, welcher in dem neuerschienenen großen Werke von Schröder und Blumenfeld das Kapitel Disposition bearbeitete, den Hauptteil seiner Ausführungen der antibazillären Prophylaxe widmet; erst im letzten Drittel schließt Martius die Bekämpfung der hereditären Disposition mit einem *Non liquet* ab und hebt am Schlusse „Masern und Keuchhusten“, „chronischen Alkoholismus, ungenügende Ernährung, Zusammengepferchtsein in feuchten, schlecht gelüfteten schmutzigen Wohnungen, kurz alle die unhygienischen Einflüsse, die die natürlichen und unabwendbaren Folgen sind des sozialen Elends“, als schwächende Momente hervor, ohne uns über diese knappen acht Zeilen hinaus Mittel anzugeben, wie wir das soziale Elend rasch beseitigen könnten. Wenn uns einer der Hauptvertreter der Dispositionslehre prophylaktisch keine weiteren Ratschläge zu geben weiß, als das soziale Elend zu beseitigen, wer darf uns dann verargen, daß wir uns an das Greifbare halten und den Hauptwert auf die antibazilläre Prophylaxe legen? Im übrigen haben wir oben mehrmals so deutlich unsere Sympathien für alle hygienischen Bestrebungen zu erkennen gegeben, daß sich wohl kaum wieder ein Mißverständnis darüber ergeben kann.

Prophylaxis.

- Abba F., S. disinf. dei libri. R. d'hyg. 1900/564.
- Altschul Th., Entw. ein. Ges., betr. d. Bekämpfg. gemeingef. Krkht. M. m. W., Nr. 30, 1893.
- Ambrosius W., Erf. d. Heilstättenbeh. b. lgkrk. Mitgl. zweier Krankenkassen. M. m. W. 1903, p. 806.
- Ammer G., „Der Abendmahlskelch.“ Z. f. T., VII, p. 142.
- Amrein O., D. Infekt. d. Tb., Vortr., St. Gallen 1902 (J. Köppel). Z. f. Tb., B. 4, p. 264.
- Ascher O., Tb. u. nichttb. Erkrk. d. Atmungsorg. i. Preußen seit 1875. B. kl. W. 1903, p. 1012, 75. Naturf. Vers., Kassel.
- Axmann, E. neue sterilisierb. „asept.“ Flasche f. d. Auswurf. D. m. W. 1900, p. 15, (Th.B.); Z. f. Tb., I, p. 150.
- Bäumler, Üb. d. Einfluß v. Anomalien d. Brustskelettes a. d. Perkuss. Schall d. Lg. u. a. d. Lage d. Herz. M. m. W. 1904, p. 1329.
- Baldwin, Infect. from the hands of Phthisis. Transact. of Am. climat. Assoc. Ref. in Baumgartens Jb. 1898, S. 447.
- Baradat, D. phys. Erziehg. d. Jugend i. Kampf. geg. d. Tub., D. rationellen Schulen. Schw. Msschr. f. Med. etc. 1904, H. 10.
- Bard M. L., Sur deux points d. l. proph. d. l. tub. à l'hôp. (Désinf. d. crachoirs et suppress. d. balayage) R. d'hyg. 1892, t. XIV, No. 1.
- Battlehner, D. Verbreitg. v. ansteck. Krkh. i. Badeort. u. Sommerfr., Schutzmaßregeln f. d. Bewohner u. Besuch. solch. Orte. Ref. i. Ver. f. öff. Ges.-Pfl. Vj. f. öff. Ges., Bd. 30, S. 216.
- v. Baumgarten, Üb. d. Kampf geg. d. Tb. v. Standp. d. path. Mykol. Ber. d. I. int. Tb.-Conf., Berlin 1902, p. 377.
- Becher W., D. Sput.-Unters. f. d. Berl. Krkkass. i. Instit. f. Infektskrkh. D. m. W. 1899, 697. — Üb. Walderholgsst. f. krk. Kinder m. bes. Berücks. d. Tb., Mitt. ü. Erholgsst., H. 1, Berlin 1900, Verl. A. Hirschwald.
- Beck R., Üb. d. sanit. Unzuläss. v. m. Trockenmat. gefüllt. Spucknäpf. W. m. W. 1900, p. 1321; C. f. i. M. 1900, p. 1268.
- v. Behring E., D. Jennerisat. v. Mitt. z. Bekämpf. d. B.Tb. i. d. landwirtsch. Prax. Z. f. Tiermed. 1902, Bd. 6, S. 321. — Tb.-Bekämpf. W. m. Pr., 1903, p. 561. — W. m. W., 1903, p. 505.
- Berthod, La déclarat. obligat. de la tub. R. d'hyg., 1901. p. 413.
- Bielefeldt, Bekämpf. d. Lgentb. als Volkskrkh. auf Gr. d. D. Arbeitervers. Z. f. Tb. 1901, Bd. 2, p. 477. — Tb. u. Arbeitervers. Z. f. Tb. 1904, Bd. VI, S. 201. — Internat. Arbeit.-Versich. Cgr., Wien 1905.
- Biggs H. M., The prevent. a. restrict. or pulm. tub. i. the city of N. York. Pract. 1898. — Sanit. measures for the prevent. of tub. N. York city and their results. Vortr. a. d. 53. Jahresvers. d. Am. med. Assoc., 27. Dez. 1902. J. Am. med. Ass., Nr. 62; C. f. B. Bd. 33, p. 173; D. m. W. 1903, L. B., p. 27. — The administr. control of tub. M. N. 1904, 20. Febr., N. York.